

Liebe Familie Penzkofer,
Verehrte Ehrengäste aus Politik und Gesellschaft,
Ein herzliches Grüß Gott an Hans Kammerlander,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
hochgeschätzte Festversammlung!

In uralten, hinduistischen Lehrbüchern findet man allgemeingültige, wegweisende, moderne Texte von religionsübergreifendem Wert. Dieser erzählt von der Verbindlichkeit des Handelns:

Kein Feuer brennt so stark, wie unsere Gier nach Besitz und Lust.

Kein Brand ist so verheerend, wie der Hass sich unter Menschen ausbreitet und unzählige Opfer fordert.

Karma bedeutet, dass alles in unserem Leben Folgen hat. Mit keiner bösen Tat kommen wir ungestraft davon. Jede gute Tat aber erzeugt Glück und Gnade!

Meine Damen und Herren,
Der Apostolische Präfekt Nepals, Monsignore A. Sharma, sagte am 4. April 2005, dem Festtag Mariä Verkündigung, zwei Tage nach dem Tod Papst Johannes Pauls II. zu „Sister Frances“ – ich zitiere: „Möge unser verstorbener Heiliger Vater für Sie die nötige Gnade erbitten, damit wir das Geheimnis erkennen, dass Sie mehr sind, als wir sehen können“.

Mit dieser Information endet die Biografie der Ordensfrau Franziska Parstorfer aus Aham, die Ende 2005 im Attenkofer Verlag Straubing erschienen ist und ihren selbstlosen Weg von Niederbayern nach Nepal beschreibt.

Am 23. September 2006 – nur ein knappes Jahr später - ist im Maria Ward Konvent Kathmandu Schwester Franziska Parstorfer friedlich zu Gott gegangen. Ausgestattet mit 70-jähriger Ordensprofess, nach einem ganzen Leben in der Mission, im Gebet begleitet von ihren Lieben in Nieder-

bayern und in Nepal, ist "Sister Frances" ruhig eingeschlafen.

Begraben ist sie im schlichten, von Bäumen beschatteten Schwesterngrab in Godavari – nahe dem Botanischen Garten von Kathmandu – außerhalb der staubig-stickigen Stadt.

Wir haben Anlass, zu trauern. Aber wir haben auch Anlass, uns zu freuen, dass wir sie gekannt haben, dass sie uns Vorbild ist.

Auch der Konvent sieht das so. Schwester Elsie hat Michael Penzkofer vom Tod seiner Tante unterrichtet. Und dabei formuliert – Zitat: "Sr. Frances lived a humble and holy life and I am sure she is with her Lord enjoying. So we can pray to her and for her – sie lebte ein bescheidenes und heiligmäßiges Leben. Ich bin sicher, sie ist bei Gott. Und so können wir für sie und zu ihr beten."

Geschätztes Auditorium,
das alles ist geschehen, seit wir hier an Ort und Stelle 2004 das 15-jährige Bestehen der „Nepalhilfe Aham“ gefeiert haben. In der Lerchenhofhalle, mit einem Vortrag von Hans Kammerlander. Und auch damals hatte ich die große Ehre, die Festrede halten zu dürfen.

In Nepal selbst ist die Situation heute anders und besser als vor fünf Jahren. Der Bürgerkrieg ist zu Ende. Die Maoisten haben die Republik ausgerufen. Der König hat abgedankt. Nepal ist keine Monarchie mehr. Viele Probleme aber sind geblieben und größer geworden: Armut und materielle Not, Landflucht, Umweltverschmutzung, Bildungsmangel. Es tut Not, dass die Kraft einer „Sister Frances“ weiterlebt. Es tut Not, dass ein Verein wie die „Nepalhilfe Aham“ seinen Arm nicht zurückzieht.

Nepal ist 140 000 qkm groß, 30 Millionen Menschen, davon mehr als die Hälfte Kinder und Jugendliche, wohnen in einem Land, das bei 70 m über dem Meeresspiegel beginnt – im tropischen Terai – und erst bei 8848 m endet, auf dem

Gipfel des Mt. Everest. Die spektakuläre Lage am Südhang des Himalaya – die steilste Treppe der Welt - ist die eine grundsätzliche Schwierigkeit, die aus vielen ethnischen Gruppen und Völkern mit unterschiedlichen Sitten, Sprachen und Religionen zusammengesetzte Bevölkerung die andere.

Der König ist tot, es lebe.... - ja was? Was soll man dem Land wünschen? Michael Penzkofer kommt gerade aus Kathmandu zurück, ich war zuletzt im Sommer 2008 drei Wochen lang dort. Wir können von gestiegenen Lebensmittelpreisen erzählen, davon, dass die Städter sich auf dem Markt kein Gemüse mehr kaufen können, davon, dass Indien die Versorgung mit Energie eingestellt hat, davon, dass der Staat im Prinzip pleite ist.

Nepal lebt mehr denn je im Spagat zwischen Mittelalter und Moderne, zwischen Hakenpflug und World-Wide-Web. Und so wie das Land selbst von Indien und China in Geiselhaft genommen wird, so sind die Menschen Gefangene zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Ohne Hilfe im großen Stil von den Vereinten Nationen und der Weltbank wird Nepal keine Chance haben; und ohne die kleine, nachhaltige Hilfestellung von Organisationen wie der „Nepalhilfe Aham“ schon gar nicht.

Wir feiern heute ein stolzes Jubiläum. Zahlen und Fakten sprechen eine deutliche Sprache:

Weil die Mary-Ward-Ordensfrau Franziska Parstorfer, ein einfaches Bauernmädchen aus Aham im Vilstal, ihr Leben den Ärmsten der Armen in Nepal gewidmet hat, wurde 1989 von ihrer Familie und ihren Freunden der „Verein zur Förderung der deutsch-nepalesischen Völkerverständigung“ gegründet: kurz gesagt die „Nepalhilfe Aham“. Acht Gründungsmitglieder waren es, die sich um die Initiatorin Johanna Penzkofer scharten, die bis heute der „Motor“ des Vereins ist.

Der Verein hatte von Anfang an das Ziel, die von „Sister Frances“ in Nepal gegründeten Armenschulen mitzutragen und die Mädchenbildung voranzutreiben. Schulbildung ist die Grundvoraussetzung für berufliche Qualifizierung. Grundlage für Zukunft. Der Kampf gegen das Analphabetentum steht ganz am Anfang jeder Hilfe zur Selbsthilfe.

Bis zu Ihrem Tod war „Sister Frances“ die treibende Kraft beim Aufbau von Schulprojekten in Kathmandu, Pokhara, Gorkha, Lubhu und zuletzt in Sirsia ganz im Südosten Nepals. Sie zeigte den Besuchern aus Niederbayern bei den regelmäßigen Besuchen die große Not im Himalaya-Staat und machte die Notwendigkeit offenkundig, vor allem für die stark benachteiligten Mädchen im Land Heimat, Hort und Hilfe zu sein.

Was das Wichtigste ist, eine bedeutende Botschaft gerade im Jubiläumsjahr: auch wenn heute im Konvent von Mary-Ward in Kathmandu keine deutschen bzw. westlichen Schwestern mehr Dienst tun, ihre Aufgaben wurden zu hundert Prozent von indischen Ordensfrauen übernommen, die mit derselben Kraft und der gleichen Liebe vor Ort agieren, wie ihr Vorbild „Sister Frances“. Basis jeder Hilfe für die Dritte Welt ist die Nachhaltigkeit.

„Du bist allzeit verantwortlich für das, was Du Dir vertraut gemacht hast“, sagt „Der Kleine Prinz“ Antoine de Saint Exupery.

„Jede große Reise beginnt mit einem kleinen Schritt“, heißt es in einem chinesischen Sprichwort. Es ist begeisternd, was in Nepal entstanden ist, seit Franziska Parstorfer und ihre Mitschwestern Winnefred und Carissa erstmals nepalischen Boden betraten. Am 15. Februar 1955 war erster Schultag in St. Marys und am 1. März nahm der kleine Konvent erste Zöglinge auf.

Inzwischen bieten die Mary-Ward-Schwestern 4.000 Schülerinnen die Chance des Schulbesuchs. Die Spenden der „Nepalhilfe Aham“ ermöglichen vielen Kindern der Ar-

menschule eine warme Mahlzeit am Tag. Daneben erhalten aber auch Mütter Unterricht in Hauswirtschaft und Nähen, um – Hilfe zur Selbsthilfe – sich selbst einen kleinen Lebensunterhalt verdienen zu können.

Ich will Ihnen ein paar konkrete Zahlen zu nennen, verehrt Zuhörerinnen und Zuhörer, beeindruckende Eckdaten: den Verein „Nepalhilfe Aham“ unterstützen mittlerweile 70 Mitglieder und Förderer. Viele von ihnen haben das „Traumland Nepal“ – und das ist das Land mit den meisten Achttausendern der Welt zweifellos für Touristen und Trekker – mittlerweile selbst besucht und sich einen Eindruck verschafft.

Seit Gründung des Vereins „Nepalhilfe Aham“ wurden rund 500.000 Euro gesammelt und ohne jegliche Abzüge den Menschen in Nepal zugeführt. Eine halbe Million Euro für Bildungsprojekte. – Meine Damen und Herren, das ist ein phänomenales Ergebnis, zudem wir alle dem Vereinsvorsitzenden Michael Penzkofer und seinen Mitstreitern nur von Herzen gratulieren können.

Nepal liegt im Trend. Und das ist gut so, denn ohne den Tourismus stünde es weit schlimmer - um die Bevölkerung. Um die einfachen Bauern, um die Tagelöhner, um die Träger. Der Tourismus ist die Einnahmequelle Nr. 1 für Nepal. Ohne Trekking und Kulturreisen in die Königsstädte, ohne gut bezahlte Expeditionen zu den acht Achttausendern Nepals, würde der Staatsbankrott nicht lange auf sich warten lassen.

Ich selbst sehe mich heute in dreifacher Funktion hier in Aham. Abgesehen von meiner eigenen Vertrautheit mit „Sister Frances“, die ich oft in Kathmandu besucht habe, und dem eigenen Antrieb, die „Nepalhilfe Aham“ zu unterstützen, darf ich auch Gratulant sein im Namen des kleinen Vereins „Schlaraffia Landeshuota“ und im Namen des renommierten DAV Summit Clubs, der Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins.

Der **DAV Summit Club**, der größte deutsche Spezialanbieter für Nepalreisen, dessen Pressesprecher ich bin, führt seit über 30 Jahren Nepalreisen durch. Dabei wurden schon in der Frühzeit Kerosin-Depots im Khumbu angelegt, um den Bergwald zu schützen. Das Öko-Komfort-Konzept "Everest Summit Lodges" hat über 50 Dauerarbeitsplätze im Everest-Nationalpark geschaffen, hat ein vorbildliches Energie- und Abfallkonzept entwickelt und gilt als vorbildliche Maßnahme gegen die Landflucht. Wir bilden Trekkingguides vor Ort selbst aus und fördern so berufliche Qualifikation.

Ich freue mich persönlich sehr darüber, heute hier auch wieder mit Hans Kammerlander zusammenzutreffen – wie vor fünf Jahren. Schon deshalb, weil Hans Kammerlander einer der VIP-Gäste bei unserem nächsten Bergsteigertreffen Mitte Januar 2010 ist. Diesmal dauert's also keine fünf Jahre, lieber Hans, bis wir uns wiedersehen.

Lieber Herr Penzkofer, ich darf Ihnen heute versprechen, dass die Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins auch weiterhin – wie schon in der Vergangenheit – jederzeit gerne zu logistischer Hilfe bereit ist, sei es nun, dass Sie Seesäcke zur Verpackung von Hilfslieferungen benötigen, sei es, dass wir günstige Flüge zur Verfügung stellen. Unbürokratische Unterstützung „auf ganz kurzem Dienstweg“ ist hiermit gerne zugesichert.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Schlaraffia Landeshuota ist ein kleiner Landshuter Freundeskreis, der sich der Kunst, dem Humor und der Freundschaft verschrieben hat. Dazu gehört auch die Freundschaft zur „Nepalhilfe Aham“. Sowohl bei Weihnachtsfeiern als auch im Fasching haben wir schon mehrfach für die „Kathmandu Armenschule“ bzw. für das Lebenswerk von „Sister Frances“ gesammelt. Heute darf ich Ihnen unser Jubiläumsbuch „100 Jahre Schlaraffia Landeshuota“ und € 185,- als kleines Geschenk zum Jubiläum überreichen.

Ein fester Termin in der Vorweihnachtszeit ist ja längst das **Adventsing** zugunsten der Arbeit von „Sister Frances“ in Landshut. Alle Musikgruppen – Volksmusikgruppen der besonders guten Art - treten unter der Regie unseres künstlerischen Leiters Werner Held von der „Tiefenbacher Stuben Musik“ ehrenamtlich auf. Was in die Spendenkörbchen eingelegt wird, geht zu 100 Prozent auf das Konto der „Nepalhilfe Aham“.

Der Termin, zum Vormerken: Mittwoch, 16. Dezember 2009, 19.30 Uhr in der Ursulinenkirche Landshut. Der Eintritt ist frei. Spenden aber sind erbeten, logisch. Werner Held ist mit seiner Frau Emmy heute unter den Ehrengästen, Wir beide dürfen Sie schon jetzt wieder herzlich einladen. Bitte weitersagen.

Geschätztes Auditorium,
wir wissen heute viel über Nepal. Manche von uns waren schon im Land, die anderen sahen Fernsehberichte, es gibt eine ganze Bibliothek voller Bücher über Nepal, über den Himalaya und andere weltferne Gebirge, nicht zuletzt die mit spannenden Landschafts-, Gipfel- und Expeditionsbeschreibungen von Extrembergsteigern wie – Hans Kammerlander, auf dessen Vortrag zum Jubiläum wir uns ja alle schon riesig freuen.

Ich habe noch ein kleines, symbolisches, ganz persönliches Geschenk für die Nepalhilfe Aham mitgebracht. Lieber Herr Penzkofer, ein Vorsitzender muss sich manchmal Gehör verschaffen, wenn es in den Sitzungen zu laut hergeht. Deshalb habe ich für Sie im letzten Sommer in der Sherpa-Hauptstadt Namche Basar im Khumbu eine Original-Yak-Glocke gekauft, die symbolisch wachrütteln und immer daran erinnern soll, dass die Straßenkinder in Nepal unsere Hilfe brauchen.

Lassen Sie mich zum Schluss kommen, meine Damen und Herren. Seine Exzellenz, Ludwig Alexander Greißl, Generalkonsul Nepals in München, hat in einem Grußwort für die Biografie von Franziska Parstorfer, geschrieben – Zitat: „Ge-

rade in einer Zeit politischer Probleme ist die unermüdliche und unerschrockene Arbeit von „Sister Frances“ vor allem für die Kinder des Landes von unschätzbarem Wert. Ihr Engagement gibt Hoffnung und Zuversicht!“

Darum geht es. Das ist das Erbe, das die „Nepalhilfe Aham“ verwaltet. Ich bedanke mich sehr für Ihre Aufmerksamkeit und für ihre ideelle und finanzielle Hilfe zugunsten des Vereins. Lassen Sie mich mit einem Vers aus „Dhammapadam“, einer bedeutenden Sammlung buddhistischer Grundwahrheiten, schließen; es geht um „Die guten Menschen“ und der Ductus passt mit christlicher Philosophie durchaus zusammen:

*Die guten Menschen sind weithin sichtbar
wie die Gipfel des Himalaya.
Denn Menschen, die mit Mitgefühl leben
und anderen Gutes tun,
verändern ihre Mitmenschen.
Denn auf Dauer kann sich kein Mensch
der Liebe und der Zuwendung
weiser Menschen entziehen.*